Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 189 — **Schwerte,** Freitag, 2. Dezember 1898. — **31. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Die Armeniermorde und das deutsche Liebeswerk.

Unsere Leser erinnern sich noch an den Bericht des „biederen" Töpfermeisters aus Konstantinopel, der in Gegenwart von Pfarrer Naumann behauptete, die Türken hätten ganz recht daran gethan, die Armenier tot zu schlagen. Der Bericht hat natürlich die Runde durch die Zeitungen gemacht, und ihrer viele haben dabei ganz vergessen, daß es ein fünftes Gebot giebt, das da lautet: „Du sollst nicht töten". Dieser traurigen Erscheinung der Preßthätigkeit gegenüber hat sich nun der deutsche Hilfsbund für Liebeswerke im Orient gedrungen gefühlt, in einem an die Redaktionen gesandten Flugblatte einige Aussprüche und Briefe, die auf die Angelegenheit Bezug haben, zusammenzustellen. Wir entnehmen daraus folgende Zeilen, die Dr. Rade, der Schwager von Pfarrer Naumann, in der „Christlichen Welt" veröffentlichte.

„Pfarrer Naumann hat wahr gemacht, was er beim Antritt seiner Orientreise in der „Hilfe" ankündigte, er hat unsere deutschen Landsleute draußen über die Armenier befragt. Es war für jeden Wissenden vorauszusehen, was dabei herauskommen würde. Denn unsere Landsleute im Orient sind fast ohne Ausnahme leidenschaftlich gegen die Armenier. Im Konkurrenzkampfe des Handels stoßen sie überall auf Armenier und lernen sie von ihrer schlechtesten Seite kennen. Es ist also gar nicht zu verwundern, daß man im Deutschen Handwerkerverein in Konstantinopel so denkt und redet, wie Naumann geschrieben hat. Aber selbst wenn er da einen Gewährsmann vorführt, der auch „in Anatolien" gewesen ist — Anatolien ist groß, Armenier wohnen da überall, die Handeltreibenden; aber war der treffliche Töpfermeister denn auch in Armenien? Im wirklichen Armenien? Wo die Armenier nichts anderes sind als ein ackerbautreibendes Volk? Und wo Intelligenz und Tüchtigkeit sie selbst vor dem vielgerühmten türkischen Bauer auszeichnen? Es sind doch deutsche Forscher genug dort gewesen, die gründlich und unbefangen das Volk studiert haben. Ihr Zeugnis wiegt uns in diesem Falle mehr als die Stimme aus dem Volke. Ich nenne nur Professor Socin in Leipzig, den Verfasser des Bädekers für Palästina und mindestens als solcher hoffentlich auch für unsere „Asia"-Reisenden eine Autorität.

Tags zuvor, ehe diese Naumann'sche Aeußerung in der „Hilfe" zu lesen stand, die dem armenischen Liebeswerk unverdienten Schaden bringen wird, unverdienten, weil sie nicht genug vor falscher Verallgemeinerung geschützt ist — tags zuvor hatte ich den Besuch eines Freundes, der nicht mit dem Gesellschaftsdampfer die Küsten des Morgenlandes befahren, sondern auf selten betretenen Wegen soeben das dunkelste Kleinasien durchreist hatte.

Ich fragte ihn aufs Gewissen, was von den Armeniern zu halten sei. Und er hat nur bezeugen können, daß die Armenier ein unserer Sympathie nicht unwertes, intelligentes, arbeitsames Volk sind, weit überlegen dem Gesindel, das um sie her wohnt, und insbesondere den Türken, von dessen entsetzlicher Unfähigkeit und Rohheit nichts so deutlich redet, als eben die Behandlung der Armenier.

Es ist ja wunderlich, wie verschieden ein Volk, das gar nicht so fern von uns wohnt, von gleich gerechten und menschlich wohlwollenden Männern beurteilt wird. Wir alle sind auf das Zeugnis anderer angewiesen. Um so sorgfältiger aber sollten wir prüfen, auf welcher Art von Kenntnis und Erfahrung diese Zeugnisse beruhen, und sollen aller extremen Rede doppelt mißtrauen. Ein ausschweifenderes Urteil aber, als das unseres Konstantinopeler Töpfermeisters ist wirklich nicht möglich. Der in diesen Zeilen genannte Herr ist, wie die „Heimat" meint, wahrscheinlich Dr. Rohrbach.

In dem Bericht des Töpfermeisters heißt es auch: „Daß die deutschen Christen Armenierkinder erziehen, hilft gar nichts. Diese werden später eben so schlecht wie die übrigen." Mit Bezug hierauf ist das Zeugnis des Dr. med. F. Haerle in den Anstalten in der Senne von Bedeutung. Dieser Herr hat nach den Massakres das armenische Volk in den Notstandsgebieten am Euphrat eingehend studiert und teilt dem Ev. Pfarrverein in Baden auf eine Anfrage darüber, daß er den armenischen Charakter aufs schärfste verurteilt habe, folgendes mit: „Einerseits um dem türkischen Volk (nicht der Regierung!) gerecht zu werden, andererseits um die hohe Bedeutung des Unterstützungswerkes in der Richtung der christlichen Mission hervorzuheben, habe ich stets betont, daß die Armenier kein Volk von wahren Christen sind, sondern auch die Laster der andern Orientalen, d. i. vor allem die Lügenhaftigkeit, zeigen. Ich habe sie nicht im Gegensatz zu den andern Orientalen (Griechen, Türken 2c.) als verkommen bezeichnet — kein Türke hat mir gesagt, daß sie die Armenier wegen ihrer Schlechtigkeit umgebracht hätten, sondern weil sie von der Regierung dazu aufgereizt wurden, und weil sie plündern wollten. — Ich hatte nur den Eindruck, daß Dr. Lepsius und Professor Harris, welche mehr die wirklich gebildeten und frommen Armenier in der Nähe der Missionare kennen lernten, das Volk zu ideal schilderten. So ist nicht das ganze Volk, es bedarf der Evangelisation, der Verbreitung der Bibel, die es erst seit kurzem in seiner Sprache besitzt, die Erziehung seiner Waisen und Kinder. Sollte das ein evang. Pastor nicht verstehen? Es erhöht die Bedeutung des Unterstützungs- und vor allem des Waisenwerkes. Sollte man eine arme, hilflose, ungebildete Waise zurückstoßen, weil sein Vater ein schlechter Kerl war? Diese Not ist ein offenes Thor für christliche Arbeit jeder Art im Orient."

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Dienstag nachmittag längere Zeit mit dem deutschen Botschafter in London konferierte, hörte Mittwoch vormittag im Potsdamer Stadtschloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets von Lucanus und denjenigen des Baurats Havestadt über den Großschiffahrtsweg zwischen Spree und Havel. Später konferierte Se. Majestät mit dem Geh. Oberbaurat Spitta und empfing demnächst den Kardinalfürstbischof Kopp aus Breslau.

Die neue Militärvorlage wird von der „Deutsch. Tagesztg", dem Organ des Bundes der Landwirte, beifällig begrüßt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die maßvollen Forderungen der Vorlage auf die Majorität des Reichstages einen guten Eindruck machen werden, so daß die Annahme derselben gesichert sei. Dies Wohlwollen bringe die deutsche Landwirtschaft der Militärvorlage entgegen, trotzdem sie den Hauptteil der Zeche bezahlen müßten. Sie thun es gern. Sie geben ihre Söhne willig für den Dienst im Heere, weil sie solchen Dienst für eine treffliche Schule und für eine Ehre erachten. Die Heeresverwaltung möge aber als Entgelt mehr als bisher darauf Bedacht nehmen, die Landentfremdung des Soldaten zu hindern. Zu diesem Zweck müsse man mit der Zusammenpferchung der Regimenter in den großen und größeren Städten brechen. Neue Bataillone und neue Regimenter müßten nur in kleinere Städte mit ländlicher Umgebung gelegt werden. Dann würde die Land- und Heimatsentfremdung garnicht eintreten, und auch aus anderen Gründen, gemeint ist die Berührung mit der Sozialdemokratie in Großstädten 2c., würde eine solche Maßnahme nützlich und heilsam sein.

Die Rede des Grafen Thun betreffs der Ausweisungen aus Preußen hat auch in den der deutschen Regierung nahestehenden Kreisen wegen ihres ungewöhnlichen Tones lebhaftes Befremden erregt. Insbesondere erscheint dort die Drohung mit Repressalien um so unbegründeter, als Graf Thun selbst mitteilte, daß die deutsche Reichsregierung bereitwilligst Versicherungen in der Ausweisungsfrage gegeben habe. Daß Graf Goluchowsky, der Minister des Auswärtigen, keinen Anteil an der Rede des Grafen Thun hat, gilt in Berliner Regierungskreisen als selbstverständlich. Die Wiener „N. Fr. Pr." sagt, die Rede Thuns schlage der preußischen Staatsregierung gegenüber einen Ton an, der zwischen Staaten, die in normalen völkerrechtlichen Beziehungen zu einander stehen, nicht gewöhnlich, zwischen Staaten aber, die im engen Bündnisverhältnis zu einander sich befinden, nur dann verständlich ist, wenn die Ansicht besteht, entweder auf das Ende dieses Verhältnisses vorzubereiten oder der Abneigung gegen dessen Fortbestand Ausdruck zu geben.

Die Präsidentenwahl zum Reichstag wird diesmal eingehendere Erwägungen erfordern, da die in der vorigen Tagung durchgeführte Kombination umgestoßen werden soll. Sowohl die Konservativen wie die Nationalliberalen werden angeblich ihre Abstinenzpolitik aufgeben, der Posten des Präsidenten verbleibt dem Centrum, das Frhrn. von Hertling präsentieren dürfte, wodurch Süddeutschland zu seinem Rechte gelangen würde. In diesem Falle werden die Konservativen als 1. Vizepräsidenten einen Preußen vorschlagen. Der Vorsitzende der konservativen Fraktion, Herr von Levetzow, hat zu diesem Behufe bereits für den 5. Dezember eine Fraktionssitzung einberufen.

Auf eine baldige Erledigung der Lippeschen Streitfrage soll nach dem „Hannov. Cour." nicht zu rechnen sein. Man wartet angeblich, bis durch die Verhandlungen hinter den Kulissen eine dem Kaiser genehme Form gefunden worden sei, wodurch der leidige Fall aus der Welt geschafft oder vertagt werde. Die Möglichkeit der Vertagung habe zur Zeit die größte Aussicht, da die Erledigung der Lippeschen Erbfolgefrage keineswegs dringlich sei. Der Großherzog von Baden soll angesichts dieser Verhältnisse indessen bemüht sein, einen endgültigen Ausgleich alsbald zu vermitteln. Mit einzelnen Bundesfürsten sollen bezügliche Verhandlungen schweben, die von Preußen eingeleitet wurden.

Verhandlungen der Reichspost mit den Privatposten wegen der beabsichtigten Ausdehnung des Postregals und der Entschädigung der Privatanstalten sind nach einer Mitteilung von beteiligter Seite noch nicht im Gang.

Daß Herr von Lucanus, der Chef des Zivilkabinets des Kaisers, demnächst seinen Posten verlassen werde, wird von der „Deutsch. Tagesztg." bezweifelt. Die „Voss. Ztg." meint, die Annahme, Herr von Lucanus sei zum Präsidenten der Oberrechnungskammer in Potsdam ausersehen, könne keineswegs zutreffen, da sich für diesen Posten nur ein Fachmann eigne.

Hinsichtlich der Karolineninseln liegen der Bestätigung bedürftige Meldungen vor, nach denen Deutschland beabsichtige, einen Teil dieser Inseln anzukaufen, da Amerika nur auf einige wenige Inseln der gedachten Gruppe reflektiere. Da die Meldung aus London stammt und deutscherseits nirgends bestätigt ist, so darf man sie wohl als einen Versuchsballon ansehen, den England aufsteigen läßt, um im günstigsten Falle auch mit kleinen Anliegen bezüglich

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Der Mensch bedarf der Menschen sehr zu [seinem großen Ziele;
Nur in dem Ganzen wirket er,
Viel Tropfen geben erst das Meer,
Viel Wasser treibt die Mühle.

* * *

„Schaff dir selbst eine Nötigung
Zu wirken und zu erwerben!
Der einzelne Mann hat gar leicht genung,
Läßt seine Kräfte verderben.
Du wirst dir der deinen erst bewußt,
Wenn du für mehre sie brauchen mußt."

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

35) (Fortsetzung.)

„Findet sich auch der Beweggrund der Rache bei dem Irländer und tritt sonst nicht mehr Belastungsmaterial auf, als jetzt vorliegt, so zweifle ich nicht, Sie diesem schmählichen Gewebe zu entreißen. — Haben Sie Mut," tröstete der Advokat, „und seien Sie versichert, daß, soweit meine Kräfte reichen, ich alles versuchen werde, Sie so bald als möglich zu befreien; ob das so schnell geht, als Sie und auch ich es wünschen, weiß ich nicht, aber ich werde rastlos thätig sein, nicht blos Ihretwegen, Herr Wredow, sondern auch im Interesse jener Familie, der Ihr Schicksal schwer zu Herzen geht."

„Den herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen," erwiderte Johann, „und sagen Sie Herrn Velhout und dem Fräulein Tochter, daß ich wünschte, bald wieder gereinigt von allem Verdacht aus diesen Mauern hervorzugehen, in erster Linie jenes Hauses wegen, dem ich so viel Gutthaten und Glück verdanke."

Damit schloß die ernste Unterredung des Doktor Wendland mit seinem merkwürdigen Klienten.

* * *

Der warme Wind, welcher in New-York den Schnee von den Dächern löste und im Lande von dem Boden schmolz, war über das Meer noch Europa gewandert und noch wärmer dort angekommen; fast stürmisch begann es dort zu tauen, das Land war in wenigen Tagen braun, die Bäume standen schwarz da und trieften von Nässe, Flüsse und Bäche schmolzen ihr Eis, rauschten und brausten, schwollen an und führten unzählige Eisschollen mit sich in's Meer.

Auch die Oder wälzte riesige Eismassen, und im Haff gab es Zusammenstöße, daß sich das weißschimmernde Eis aus dem grünen Meerwasser aufbäumte, als wäre man in arktischen Regionen.

Im Hause, das einst die Witwe Wredow bewohnte, schien aber noch derselbe harte, kalte Winter zu wohnen wie bisher.

Stumm lebte Grete Meinhardt neben Karl Blaas weiter.

Scheinbar gleichgültig und stumpf zeigte der Mann sich, er blickte kaum jemals das Mädchen an, wenn diese es wahrnehmen konnte, in Wirklichkeit jedoch entging ihm keine ihrer Bewegungen, auf jedem Schritt, den sie that, belauerte er sie, jedem ihrer Blicke folgte er nach seiner Richtung, und es entging ihm auch nicht das Geringste, was seine einstige Verlobte unternahm. Grete war klug genug, diese Beobachtung zu merken, und richtete sich darnach, sie vermied alles, was des Bauern Verdacht erregen konnte, bereitete aber im Geheimen mit großer Vorsicht und List ihr Entweichen vor.

So hatte sie einen Bundesgenossen in dem Landbriefträger gewonnen, der Schreiben an die Heimatsbehörde bei Stettin besorgte, in welchen sie um einen Paß zur Auswanderung nach Amerika bat.

Das bare Geld der ganzen Erbschaft befand sich in ihrer Verwahrung, es bestand in Obligationen der Stettiner Bank, davon hatte sie die Hälfte, ihren Teil, abgezählt, und was dem Manne gebührte in ein Päckchen zusammengebunden, das dessen Namen trug.

Sie hatte durch den Briefträger, den sie gut belohnte, sich Reisekarten und ein Reisebuch über Nordamerika kommen lassen und studierte darin nachts mit eisernem Fleiß und jener Intelligenz, die ihr eigen war.

Karl Blaas war jedoch der Verkehr des Mädchens mit dem Briefboten aufgefallen und er suchte auch hier hinter die Heimlichkeiten zu kommen.

Jetzt hatte der Bauer eben wieder den Briefträger verstohlen vom Hof fortgehen sehen, und Karl schlich ihm in der beginnenden Dämmerung nach in das Dorf, da rief ihn, bevor er noch die ersten Häuser erreicht hatte, der Schulze an und überraschte ihn mit der Anfrage, ob er denn nicht auch nach Amerika wolle?"

„Weshalb?" fragte Karl Blaas mit pochendem Herzen und mühsam seinen Schreck verbergend.

„Nun, weil die Grete geht — sie hat ja in ihrem Ort um einen Paß angehalten, und ich habe hier Auskunft geben müssen, ob etwas vorliegt," berichtete der Schulze.

„Ja, natürlich gehe ich auch," lachte mit verzerrtem Gesicht der Bauer, „und da es nun einmal heraus ist, so bitte ich Euch auch um meinen Paß, Schulze; über die Militärjahre bin ich ja hinaus, und es wird wohl sonst nichts im Wege stehen," fügte er hinzu; „aber sagt niemandem etwas davon. Von der Grete sollte es auch nicht verlauten, ich dachte, es hätte noch Zeit mit dem Paß, wir gehen zusammen," erläuterte der Bauer nebenbei.

„Und das Grundstück hier?" erkundigte sich doch etwas verwundert der Schulze.

„Nun, das bieten wir zum Verkauf aus. Ihr könnt den Unterhändler machen, Schulze — aber es eilt ja nicht — wir finden wohl einen Pächter im Dorfe für's Erste."

„Na, ich nehm's auch, wenn ihr's billig gebt," meinte der Schulze.

„Zum gerichtlichen Anschlag, mehr wollen wir nicht," antwortete Karl dagegen. „Bereitet nur alles Schriftliche vor," fügte er hinzu. „Es wär' möglich, daß ich auf ein paar Wochen nach Stettin ginge, um mich über die Reise zu unterrichten, während dessen könnt Ihr Euch ja der Wirtschaft annehmen, als wär' sie schon Euer. Fest machen wir's, wenn wir zum Abschied zurückkommen," sprach Karl weiter. (Fortsetzung folgt.)

der Karolineninseln hervorzutreten. — Weiter verlautet aus London, daß der deutsche Geschäftsträger in Washington den Präsidenten Mac Kinley der Freundschaft Deutschlands versichert und erklärt habe, die deutsche Regierung habe kein Interesse daran, wenn die Philippinen dem Unionsstaat zufielen. — Der „Vorwärts“ meint, Frankreich, England und die Schweiz hätten sich auf der Konferenz in Rom geweigert, politische mit gemeinen Verbrechern gleichzustellen.

Nach der Novelle zum Invalidenversicherungsgesetze sollen die Ausschüsse der Versicherungsanstalten, die bisher schon die Beisitzer der Schiedsgerichte zu wählen hatten, außer diesen auch die Beisitzer der örtlichen Rentenstellen und die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im Anstaltsvorstande, also alle Beisitzer wählen, die für die Invaliditäts- und Altersversicherung als Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders zu bestellen sind.

Auf Veranlassung des Kaisers wurde am Donnerstag abend zu Ehren des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef ein Konzert in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche zu Berlin veranstaltet.

Oesterreich-Ungarn.

Daß die Politik des Kabinets Thun eine antideutsche ist, hat sich jetzt für jedermann klar herausgestellt. Es ist daher für die Deutschen im österreichischen Reichsrat vor der Hand das Gescheidteste, durch Obstruktion wenigstens den Beweis ihrer Gegenwart zu erbringen, da ihnen eine Mitarbeit in positivem Sinne an der Gesetzgebung schlechterdings unmöglich ist. Freilich wird auch die Opposition nicht mehr von langer Dauer sein, denn Graf Thun ist fest entschlossen, den Reichsrat aufzulösen und mit dem § 14 fortzuwursteln. Das geht aus seiner Reise nach Budapest hervor, die den Zweck hat, mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Banffy Abmachungen über die Fortdauer des gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustandes zwischen den beiden Reichshälften zu treffen. Die bezügliche Vereinbarung soll zunächst nur eine provisorische sein und für ein Halbjahr Geltung haben. Wie in Wien, so steht auch in Budapest die Auflösung des Reichstags anscheinend unmittelbar bevor. — Zu der Rede des Grafen Thun, betreffend die Ausweisung österreichischer Polen aus Preußen, machte das Organ der deutschen Regierung keine eigene Bemerkung, sondern begnügt sich damit, zu konstatieren, daß ein Teil der deutschen Presse sein Befremden über diese ausdrücke. — Im österreichischen Abgeordnetenhause rief die Ankündigung, daß der ehemalige Landwirtschaftsminister Graf Falkenhagen gelegentlich des Kaiserjubiläums einen Orden erhalten solle, einen gewaltigen Sturm seitens der deutschen Opposition hervor. Graf Falkenhagen brachte, wie erinnerlich, s. Z. den Antrag im Abgeordnetenhause ein, der das Einschreiten der Polizei gegen die deutsche Obstruktion im Sitzungssaale forderte; das sei verfassungswidrig und ein schweres Staatsverbrechen gewesen, erklärte die Opposition, wodurch der Glauben an Recht und Gesetz in Oesterreich erschüttert worden sei. Eine etwaige Auszeichnung müßte aber als Billigung des Verbrechens betrachtet werden.

Wien, 1. Dezember. Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg und der Militärattachee Graf Moltke überreichten gestern nachmittag in besonderer Audienz dem Kaiser das Jubiläumsgeschenk Kaiser Wilhelms, bestehend aus einem in der preußischen Porzellan-Manufaktur hergestellten kostbaren Porzellan-Service.

Frankreich.

Von einer Anzahl Pariser Blätter war die Behauptung aufgestellt worden, daß sich in dem geheimen Dossier des Dreyfusprozesses ein aufgefangener Brief des österreichischen Militärattachees in Paris, Obersten Schneider, befände. Oberst Schneider erklärt darauf, daß er niemals einen Brief wie den bezeichneten geschrieben habe. Man erwartet nunmehr in Paris auch eine Erklärung des früheren deutschen Militärattachees, Obersten Schwartzkoppen, über den Rohrpostbrief. Es gilt jetzt übrigens allgemein als feststehend, daß der Kassationshof eine Vertagung des Picquartprozesses vor dem Kriegsgericht nicht herbeiführen werde. — General Mercier, der frühere Kriegsminister, der die Altersgrenze erreicht und in den Ruhestand treten mußte, hielt bei seiner Verabschiedung von den Offizieren des 4. Armeekorps in L. Maas eine viel bemerkte Rede, in der er auf die Dreyfusaffaire anspielend bemerkte, wenn man in einer nahen Zukunft uns brauchen wird, dann werden auch diejenigen, die uns heute beschimpfen, glücklich sein, festzustellen, daß wir widerstanden, daß wir ihr blind und toll unternommenes Zerstörungswerk überdauert haben.

Orient.

Dem Sultan ist seitens der Vertreter der Mächte die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta noch nicht mitgeteilt worden, da einige Botschafter noch nicht die Zustimmungen ihrer Regierungen zu dem Text der Notifikation erhalten haben, in der betont wird, Prinz Georg sei ermächtigt, die Verwaltung von Kreta provisorisch bis zur endgültigen Regelung der Kretafrage zu übernehmen. Die Antwort des Zaren auf die Depesche des Sultans, es möge von der Ernennung des griechischen Prinzen zum Gouverneur Kretas Abstand genommen werden, ist in einem äußerst freundschaftlichen Tone abgefaßt. Der Kaiser von Rußland erklärt darin, er achte stets die Rechte und Interessen des Sultans, die vier Mächte seien von den besten Intentionen beseelt, die Kretafrage in möglichst günstiger Weise zu lösen, dieselben wollten die Souveränität des Sultans in keiner Weise verletzen, und eine andere Regelung als die geplante sei ganz unmöglich. Prinz Georg begebe sich im Namen der vier Mächte zur provisorischen Leitung der Geschäfte nach Kreta.

Lokales.

⊀ Schwerte, 1. Dez. Wie bereits gemeldet, wird am Sonntag, den 4. dss. nachmittags 3 Uhr, der 77 jährige Gründer von Steirisch-Wörishofen, Vater Simoni, im Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise im Kaisersaal des Herrn W. Quadbeck einen Vortrag halten über das Thema: „Wie man alt werden und dabei doch jung bleiben kann.“ Ausweislich der uns vorliegenden Preßäußerungen ist Vater Simoni ein weit über die Grenzen seiner engeren Heimat Steiermark hinaus bekannter begeisterter Anhänger des Naturheilverfahrens und ein gewandter, volkstümlicher Redner, ein Doppelgänger des seligen Prälaten Kneipp. So schreibt beispielsweise der „Pester Lloyd“ unter dem 14. Oktober d. J.: „Erzherzog Josef und Vater Simoni. Einen Beweis für die Begeisterung, welche Erzherzog Josef dem Naturheilverfahren entgegenbringt, liefert ein Telegramm, welches Vater Simoni während seines jüngsten Vortrages im hiesigen Vegetarierverein erhielt. Dasselbe lautet: Sehr erfreut über Ihren Vortrag in Budapest, sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Möge der Allmächtige Ihr Wirken stets mit seinem Segen begleiten und möge das Naturheilverfahren immer mehr und mehr durchdringen zum Wohle der leidenden Menschen. Alesuth, am 12. Okt. 1898. Erzherzog Josef.“ Vater Simoni wurde zu dieser fürstlichen Anerkennung herzlich beglückwünscht. Die „Wormser Ztg.“ berichtet unterm 22. Sept.: „Im hiesigen Verein für Gesundheitspflege sprach Herr Dr. Simoni über das Thema: ‚Wie man alt werden und dabei doch jung bleiben kann.‘ Redner verbreitete sich über die Nervosität unserer Zeit, als eine Folge der unnatürlichen Lebensweise, die die Bezeichnung „Kulturmensch“ als Hohn erscheinen lasse. Herr Dr. Simoni sprach dann namentlich gegen den Alkohol, das Corsett, den zu frühen Schulbesuch, das späte Zubettegehen 2c. Der Vortrag war klar, mit reichlichem Humor durchsetzt und bot eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung.“ Aus dem Referat der „Straßburger N. Nachr.“ vom 27. September ds. Js. sei folgendes angeführt: „Die große Zahl der Zuhörer bewies, daß nach dem Rezept immer jung zu bleiben in unserem Zeitalter der Nervosität die Nachfrage eine sehr rege ist. Papa Simoni, der keineswegs mit einer sehr robusten Körpergestalt begabt wurde, bietet selbst das beste Zeugnis für den Wert einer natürlichen Lebensweise. Die von langem, grauem Bart umrahmten Züge verraten trotz der 77 Jahre eine jugendliche Energie. Das Organ ist kräftig, leicht verständlich. „Man nimmt,“ so führte der Redner aus, „bei Nervosität wohl die Zuflucht zu Geheimmitteln, durch welche deren Erfinder zwar reich, diejenigen aber, welche die Mixturen schnabulieren, erst recht elend werden.“ Der Vortragende schloß seinen fast zweistündigen Vortrag mit seinem Wahlspruch: „Erquicket Euch im herrlichen Sonnenlicht, Verschließt Eure Wohnung dem Lufthauch nicht, Und badet kalt, so werdet Ihr alt Und bleibt dabei jung — so wie ich.“ Der Vortrag verspricht also hochinteressant und lehrreich zu werden und ladet der Verein Mitglieder und Nichtmitglieder und ganz besonders auch die Damen zu zahlreichem Besuche ein. Für Anhänger des Naturheilverfahrens wird Vater Simoni von 6—8 Uhr abends und Montag von 8—11 Uhr vormittags im Westfälischen Hofe (Wilh. Quadbeck) zu sprechen sein.

a Schwerte, 2. Dez. Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Schulte-Lennings zu Klein-Barop ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Stallsperre verhängt.

a Schwerte, 2. Dez. Für Hausbesitzer. Fast alle bezw. die meisten Bauenden stehen in dem Glauben, daß dem Beziehen eines Neubaues nichts mehr im Wege stehe, wenn derselbe fertiggestellt sei. Dem ist so. Nach der Baupolizei-Ordnung vom 21. September 1891 für die Stadt Schwerte darf ein Neubau, bei dem die Rohbauabnahme in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli stattgefunden nicht vor 4 Monaten und wo die Rohbauabnahme in der Zeit vom 1. August bis 31. Januar stattgefunden hat nicht vor Ablauf von 6 Monaten nach der Rohbauabnahme bezogen werden. Eine Ausnahme von dieser Regel kann nur dann gemacht werden, wenn der Hausbesitzer ein ärztliches Attest über die Bewohnbarkeit des neuen Hauses einreicht und das Stadtbauamt gegen das Beziehen des Neubaues im sicherheits- und gesundheitspolizeilichen Interesse nichts zu erinnern findet. In diesem Falle kann dem betreffenden Hausbesitzer, welcher sich mit einem dementsprechenden Gesuche an die Polizei-Verwaltung — nicht an das Stadtbauamt — zu wenden hat, die Erlaubnis zum frühzeitigen Beziehen des Hauses erteilt werden.

a Schwerte, 2. Dez. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Milchkutscher August Baumeister von hier dadurch, daß er auf dem Wege von seiner Wohnung — Hellwegstraße — bis zur Dampfmühle ein Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt — Silbergeld — verlor. Der ehrliche Finder wird gebeten das Geld in der Expedition dieses Blattes oder bei der hiesigen Polizeibehörde abzugeben.

a Schwerte, 2. Dez. Festgenommen wurde der Erdarbeiter Wilhelm K., welcher von dem kgl. Amtsgericht Recklinghausen steckbrieflich verfolgt wurde. Derselbe wurde gestern nach dort transportiert.

a Schwerte, 2. Dez. Recht unanständig benahmen sich die Arbeiter O. und W. von hier. Dieselben durchzogen singend und lärmend die Straßen hiesiger Stadt. Als ihnen ein Polizei-Beamter begegnete, hatten sie nichts Eiligeres zu thun, als dem Beamten einen falschen Namen anzugeben, half ihnen aber nichts, ihre richtige Namen wurden ermittelt und sehen dieselbtn nun ihrer Bestrafung entgegen.

Westfalen-Rheinland.

Aplerbeck, 3. Nov. (Missionsfeier). Sonntag hatten wir die Freude, Herrn Missionsinspektor Döring aus Berlin in unserer Mitte zu haben. Derselbe hielt am Vormittage eine Predigt in der Kirche im Anschluß an das Evangelium des ersten Advent. Am Nachmittage fand im Schulte'schen Saale eine Nachfeier statt, die der evangelische Jünglingsverein veranstaltet hatte. Bis auf den letzten Platz war nach der „D. Z.“ der Saal besetzt und die Anwesenden lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten des Redners, der ein treffliches Bild gab von der inneren und äußeren Entwicklung einer Missionsstation in unserer ostafrikanischen Kolonie. Man merkte es den Worten des Herrn Missionsinspektors an, der selbst einige Jahre als Missionar thätig gewesen ist, wie er in der Zeit das fremde Volk lieb gewonnen hat und dadurch den Eingang zu seinem Herzen finden konnte.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 2. Dezember. Der feierliche Einzug des Kaiserpaares in Berlin erfolgte Donnerstag mittag programmäßig. Die „Linden“ machten den Eindruck einer Feststraße; auch die russische und französische Botschaft hatten geflaggt. Ferner trugen Flaggenschmuck alle öffentlichen und viele Privatgebäude. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten. Es fehlten 2 Minuten an 1 Uhr, als die Majestäten am Brandenburger Thor anlangten, der Kaiser zu Pferde, im grauen Mantel, mit dem Oranjeband des Schwarzen Adlerordens darüber, die Kaiserin saß in einem offenen, von vier Rappen gezogenen Wagen, dem zwei Piqueure voraufritten. Die Kaiserin hatte einen schwarzen, mit Zober besetzen Sammetmantel angelegt, das Haupt mit einem breiten, mit grün-sammetnem Bande garnierten Hut bedeckt. Lebhafter Jubel der gewaltigen Menschenmassen empfing das Kaiserpaar. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters Kirschner erwiderte Se. Majestät: „Es freut Uns, heute wieder unsere Vaterstadt betreten zu können nach der Rückkehr von einer so schönen Reise, voll mächtiger Eindrücke auf den Gebieten der Religion, der Kunst und der Industrie. Das Eine aber kann Ich Ihnen sagen, daß Wir überall den deutschen Namen in allen Ländern und allen Städten geschätzt und geachtet gefunden haben, wie nie zuvor. Ich hoffe, daß dieses so bleiben wird und daß Unsere Reise dazu beigetragen haben möge, der deutschen Energie und deutschen Thatkraft neue Absatzgebiete zu eröffnen, und daß es Mir gelungen ist, daran mitzuwirken, unter den Völkern den Frieden zu befestigen. Ich kehre gern nach Berlin zurück, der Stadt, die Ich stets fördern helfe, um Meine Arbeit wieder aufzunehmen, und hoffe, daß das städtische Gemeinwesen unter Ihrer Leitung auch weiterhin segensreich sich entwickeln werde, ohne Rücksicht auf Parteiungen. Zum Schluß dankte der Monarch für den patriotischen Empfang und reichte dem Bürgermeister die Hand. Sodann setzte der Zug seinen Weg nach dem Schlosse fort, unter den Hochrufen des Publikums und den Klängen des Präsentiermarsches der Spalier bildenden Truppen. Auf dem Platze vor dem Schlosse fand schließlich ein Vorbeimarsch statt. Leider hatte sich der Regen eingestellt, der jedoch weder auf die Majestäten, noch auf die Festfreude des Publikums von Einfluß war. — Im Schlosse folgte eine größere Frühstückstafel. Später hörte der Kaiser Vorträge und besuchte Bildhauer-Ateliers.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 4. Dezember 1898.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 4. Dezember 1898.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Westhofen.
Sonntag, den 4. Dezember 1898.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte. Westenort 12.
Sonntag, den 4. Dezember 1898. nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.

Holz-Verkauf.

Montag, den 5. Dezbr., vormittags 10 Uhr anfangend, verkaufe ich im Buchholz

150 Stämme Eichen und Buchen,

darunter befindet sich viel passendes für Geschirr u. Deichselbäumen.

Holzwickede, 26 Nov. 1898

Steffen.

Zur Helle, Schwerte

Gänsebraten, Entenbraten, Schmorbraten, Caviar, Sülze. Hasenpfeffer.
Frankfurter Würstchen.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Fr. Frede,

prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Gratis 1000 Preise!



Luhn's Wasch-Extrakt

„mit dem roten Band“.
Giebt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pfg.
Uebertrifft jedes Waschmittel!
Aecht zu haben bei:
Franz Kaiser, Andr Kohlmann, Heinr. Fischer, Julius Böcker, Th. Greve, H. Haver, Diedr. Hövelmann, Ernst Klein, C. Lethaus, Wilh. Heppe, Wilh. Schmidt, H. von der Heyde, L. Weinberg, Gust. Wirths, Aug. zur Nieden, Konsum-Anstalt der Eisen-Industrie Menden und Schwerte, A.-G.

Crêpe-Papiere,

à Rolle 30 Pfg., bei Abnahme von 5 Rollen à 25 Pfg.
empfiehlt **Carl Braus.**

Handels-Register
des
Königlichen Amtsgerichts
zu Schwerte.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der Aktiengesellschaft **„Eisenindustrie zu Menden und Schwerte in Schwerte“** bei Nr. 3 in Spalte 4 heute Folgendes vermerkt worden:

„Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. November 1898 sind folgende Statutenänderungen getroffen:

Der Gegenstand des Unternehmens ist ausgedehnt auf die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen.

Die Bestimmungen im § 5 des Statuts, nach welchen den „Prioritäts-Stammaktien“, aus welchen das Grundkapital ausschließlich besteht, Vorrechte vor zur Zeit nicht vorhandenen „Stammaktien“ gewährt werden, sind aufgehoben.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft sind gehörig erfolgt, wenn sie einmal durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger rechtzeitig bewirkt sind, soweit das Statut und das Gesetz nicht anderes verlangt.

Bei Bekanntmachungen des Vorstandes sind diejenigen Formen innezuhalten, welche für die Firmenzeichnungen maßgebend sind. Urkunden, insbesondere Bekanntmachungen des Aufsichtsrats gelten als verbindlich, wenn sie die Zeichnung „Der Aufsichtsrat der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte“ und die Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrats oder des Stellvertreters tragen.

Zur gültigen Zeichnung der Firma gehört:

1. wenn nur ein Vorstandsmitglied vorhanden ist, die Unterschrift desselben oder die Unterschrift zweier Stellvertreter oder zweier Prokuristen;
2. wenn zwei Vorstandsmitglieder vorhanden sind, die Unterschrift beider gemeinschaftlich oder die Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes gemeinschaftlich mit einem Stellvertreter oder mit einem Prokuristen oder die Unterschrift zweier Stellvertreter oder zweier Prokuristen.

Die Stellvertreter und Prokuristen haben ihrem Namen einen ihr Verhältnis zum Vorstande bezw. zur Gesellschaft andeutenden Zusatz beizufügen.

Die Bestimmung über die öffentliche Bekanntmachung der Namen der zur Vertretung von Vorstandsmitgliedern Berufenen und der Prokuristen seitens der Gesellschaft ist beseitigt.

Schwerte, den 28. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

In der Liste der zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gehörigen Wahlberechtigten werden folgende Berichtigungen vorgenommen:

1. Zeche Karoline wird mit 386 Mark 95 Pfg. Grundsteuer in Abteilung I aufgenommen;
2. Gewerkschaft Hamburg und Franziska-Witten wird mit 919 Mark Gewerbesteuer und
3. Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein mit 1450 Mark Gewerbesteuer aufgenommen.
4. Die sub Nr. 7 in der Liste aufgeführte Rittergutsbesitzerin Ehefrau Schulze-Dellwig wird gestrichen und tritt an deren Stelle der Rittergutsbesitzer Theodor Schulze-Dellwig mit 618 Mark 07 Pf. Grundsteuer

Hörde, den 23. November 1898.

Der Kreisausschuß des Kreises Hörde.
Spring, Vorsitzender, Kgl. Landrat.

Puppenwagen mit Eisenrädern

in größter Auswahl von **2,50** Mark an,

Leiterwagen, — Sportwagen

empfiehlt

Joseph Oppler,

Hüsingstraße. **Schwerte,** Hüsingstraße.

Kampfgenossen-Vereinigung
Schwerte und Umgegend.

Generalversammlung
Sonntag, den 4. Dezbr.,
abends 8 Uhr,
bei dem Kameraden Wilhelm Quadbeck.

Tages-Ordnung:
1. Beratung über die Geburtstagsfeier S. M. d. Kaisers.
2. Verschiedenes.

Hiernach **Gemütliche Unterhaltung** bei einer uns freundl. zur Verfügung gestellten Spende ff. Biers.

Der Vorstand.

Krieger-Verein
Schwerte.

Sonntag, den 4. Dezbr.,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl des Lokals.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turnerbund
Schwerte.

Sonntag, den 4. Dezbr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal des Herrn Böhmer:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Ballotage.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Besprechung über Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Für sofort gesucht
1 Lehrmädchen
zu Ostern,
1 Lehrling
mit guter Handschrift.
L. Weinberg,
Schwerte.

Conserven
und eingemachte
Früchte
sind eingetroffen in den bekannten Qualitäten.
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Wer an Asthma
(Luftmangel) leidet, erhält umsonst und portofrei die durch D. R. G. geschützten Eck's Asthma-Tafeln z. Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an die Adler-Apotheke i. Frankfurt a. M.

Berliner
Rote Kreuz-Lotterie.
16,870 Gewinne, darunter 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mk., 15,000 Mk. 2c.
Ziehung vom 19. bis 23. Dezbr.
Hierzu empfehle Lose zum amtlichen Preise von 3 Mark 30 Pfg. Zusendung und Gewinnliste frei.
Robert Ottemann,
Braunschweig.

Cervelatwurst — **Schweizerkäse** — **Plockwurst**

Tilsiter Käse
pikant und hochfein im Geschmack,
empfiehlt
Carl Trog.

Holländ. Käse

Biscuits
in stets frischer Ware.

National-Mixed	p. Pfd.	40 ₰	Klara	p. Pfd.	M. 1.—
Berolina	„ „	60 „	Mixed	„ „	„ 1.20
Maskerade	„ „	65 „	dto. dekoriert	„ „	„ 1.30
Albert	„ „	80 „	Patience	„ „	„ 1.40
Colonial	„ „	85 „	Makronenmisch.	„ „	„ 1.50
Demi Lune	„ „	90 „	Noblesse	p. „	„ 1.60
Germania-Mixed	„	90 „	Aachener Prünten	„ „	„ 0.50

Weihnachts-Biscuits

Tannenbaum-Mischung	No. 1	per Pfund	50	Pfg.
„	„ 2	„ „	60	„
„	„ 3	„ „	80	„

empfiehlt
Kaiser's Kaffeegeschäft
Schwerte, Hüsingstr. 18.

MAGGI zum Würzen der Suppen, wovon wenige Tropfen genügen, ist eine interessante Neuheit auf dem Lebensmittelmarkte. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei **L. Weinberg.**

Delikatess-Sauerkraut per Pfund 8 Pfg.
Schnittbohnen per Pfund 25 Pfg.
hochfeine Essig- und Salzgurken,
sowie sämtliche **Konserven** in den feinsten Qualitäten empfiehlt billigst
F. Weischede, Hüsingstr. 17.

Zuntz
Java- Kaffee
à M. 2.—, 1.90, 1.80, 1.70, 1.60, 1.50, 1.40, 1.20 per ½ Kilo.
Käuflich in Schwerte bei L. Weinberg und E. Mildenberg.

Wer grosse Freude bereiten will



bestelle sich eine reich sortirte Postkiste **Glas-Christbaumschmuck** enth. ca. **340 Stück** prachtv. farb. Sachen, wie übersponnene Kugeln, 7 cm. Durchmesser, schwebende Vögel, Engel mit bewegl. Glasflügeln, Phantasiesachen, Glocken, Trompete, Eiszapfen, Spitze etc. etc. für den horrend billigen Preis von Mk. 5,60, inclus. Porto und Verpackung. Zur gefl. Weiterempfehlung füge ich 1 Dtzd. Lichthalter gratis bei.
Ernst Reinhard.
Neuhaus am Rennweg. (Thür.)

Attestauszug
aus d. zahlreich. Anerkennungsschreiben:
Die Sachen waren sehr schön u. preisw. *Preuss. Stargard. Superintendent Dreyer.*
Die Sachen sind wohlbehalten eingetroffen und haben Bewunderung erregt. *Browsholm Lodge England. Miss L. Pahle.*
Weihnachtsschmuck ist gut angekommen und freue mich, Ihnen meine vollste Zufriedenheit aussprechen zu können. *G. v. Hutten. Steinbach, Post Loh.*
Ersuche Sie, wie in den letzten beiden Jahren, um Zusendung einer Kiste Christbaumschmuck. *Beuel a. Rh. Dr. Gudden.*

Der
Arends'sche Stenographen-Verein,
Schwerte,
feiert am
Samstag, den 3. Dezember cr.,
abends 7½ Uhr anfangend,
in seinem Vereinslokal (Gasthof **Duisberg**)
sein diesjähriges
Stiftungsfest
verbunden mit der
Geburtstagsfeier des Altmeisters L. A. F. Arends
durch
Konzert und Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

GROSSER
Weihnachts-Ausverkauf.
Bis 31. Dezember **10%** Rabatt.
Geschwister Becker,
Schwerte.

Schaukelpferde
in Holz von **3,50** Mk. an, dto. zum Fahren und Schaukeln von **4,50** Mk. an, in Fell von **8,50** bis **15,00** Mark bei
Größte Auswahl am Platze.
Joseph Oppler,
Hüsingstr. **Schwerte,** Hüsingstr.



Denjenigen, die keine Tabakrippen rauchen wollen, zur Nachricht, dass der unter diesem alten Zeichen und dem Namen Storchentabak verkaufte billige Tabak, ohne schädliche Saucen, wegen seines angenehmen Geschmackes und feinen Geruches von Jedermann, auch von schwächlichen Personen ohne Nachtheil gerne geraucht wird.
Käuflich bei Carl Trog.

Neue Apfelringe
auf Holz gedörrt,
daher zinkfrei und unschädlich,
empfiehlt billigst
Carl Trog.

Delikateß-Pumpernickel
aus der
Schwerter Brotfabrik
ist der beste.
Käuflich in den bekannten
— Niederlagen. —

1898er
Konserven
zu den bekannten
billigen Preisen
Carl Trog.

— Echten —
Soester Pumpernickel
empfiehlt
Bäckerei **Gerh. Merss,**
kleine Marktstr.

Christbaumschmuck
in schönster Sortierung und nur neue Sachen, Karton à 12 Kugeln v. 20 Pf. an, empfiehlt
Carl Trog.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei
Wilhelm Heppe
in Schwerte.

Ein zuverlässiger
Knecht
findet sofort Stellung bei
Ad. Nathe,
Brennereibesitzer, Schwerterwald
bei Aplerbeck.

Aecht silber. Herren-Rem.-Uhr dopp. Goldrand, Reichsstempel à 12 M. Herren-Rem.-Uhr in Nickel-Gehäuse, kurz. Aufzug, 30—36 Stunden gehend, 6 M., ger. Qual. 4 M. **Damen-Uhr** 6,50 M., für jede Uhr 2jährige Garantie. Gegen Nachnahme od. Einsendung. **Joh. Gothen,**
Ruhla, Thüringen.

Für Raucher
empfehle mein gut sortiertes
großes Lager
in
Zigarren, Zigaretten,
Rauch- u. Kau-Tabaken
in allen Preisen u. Qualitäten.
Ww. J. Weinberg
35 Hüsingstr. 35
vis-à-vis der kathol. Kirche.

Gustav Loboff,
Zahnkünstler,
Unna, am Markt.
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden:
Morgens von 9—12 Uhr
nachm. „ 2—6 „

Handelsnachrichten.

Hagen, 30. November. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- und Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Speisekartoffeln, Ctr. 3 bis 4 Mk., Feldsalat Portion 10 ₰, roter u. weißer Kappus Kopf 18—00 ₰ Rüben Pfd. 5 ₰. Spinat Port. 15 ₰, Kopfsalat Kopf 5 Pfg., Wurzeln, Pfd. 5 Pfg., Blumenkohl Kopf 25 Pfg., Rübstiel Bund 10 Pfg., Porree Bündch. 5 ₰. Trauben (weiße) Pfd. 50 ₰, Trauben (rote) Pfd. 50—60 ₰, Zwiebeln 3 Pfd. 25 Pfg., Aepfel Pfd. 15—25 Pfg., Apfelsinen St. 10—15 Pf., Radieschen Bund 5 Pfg., Süßrahmbutter Pfd. 1,10—1,25 M., Bauernbutter 1,25—1,30 M., Eier Schock 4,00 M., Enteneier Stück 8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 0,60—1,20 M. Legehühner Stück 2,00 M., Enten Stück 2,00—0,00 M., Perlhühner Stück 4 M., Tauben Stück 50—60 ₰, Schellfisch Pfd. 20 bis 35 ₰, Bratfisch Pfund 25—35 Pfg., Heringe Stck. 5 ₰, Schweinefleisch Pfd. 70—80 ₰, Rindfleisch Pfd. 60 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 60—70 ₰, Hammelfleisch Pfd. 60—70 ₰, geräucherten Speck 80 ₰, Schinken Pfd. 0.90 1.00 M. Schmalz Pfd. 70—80 ₰, Schwarzbrot 9 Pfd. 1 M., Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Siegenerbrot 9 Pfd. 1 M., Lipperbrot 10½ Pfd. 1 M., Schlachtgänse Stück 5—6 M., Citronen St. 10 Pfg., rote Rüben 4 St. 10 Pfg., Sellerie Stück 5—10 Pfg., Rettig Stück 10 Pfg., Meerrettig Stange 20—25 ₰, Wirsing Stück 15—20 Pfg., Seelachs Pfd. 25 ₰, Kablian Pfd 30 ₰, Schollen Pfd. 40 ₰, Seeaal Pfd. 30 Pfg., Seehecht Pfd. 25—30 ₰, Flußhecht Pfd. 70 ₰, Karpfen Pfd. 60 Pfg., Schleie Pfd. 60 ₰, Barsch Pfd. 40 ₰, Knurrhahn Pfd. 25 ₰, geräuch. Schellfisch Pfd. 35 ₰, Lachshering Stück 15 ₰, Scheibenhonig Pfd. 0,80 bis 1.00 M., Schleuderhonig Pfd. 0,80—1,00 M., getrocknete Pflaumen Pfd. 40 ₰. Wallnüsse Pfd. 35 Pfg., Haselnüsse Pfd. 35 Pf. amerikan. Nüsse Pfd. 50 Pfg., Kastanien Pfd. 25 ₰, Preißelbeeren Pfd. 30 ₰, franz. Tomaten Pfd. 50 ₰, Rosenkohl Pfd. 30 ₰, Butterkohl 3 Stück 20 ₰, Steckrüben Stück 10 ₰, Kohlrabi Stück 5 ₰, Birnen Pfd. 15—30 Pfg., Melonen St. 75 Pfg.

Viehmärkte.

Dortmund, 30. Novbr. Städt. Viehhof. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 451 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 931 Schweine resp. Ferkel und 40 Pferde. In Hornvieh war der Handel lebhaft, nachdem die besseren Tiere abgesetzt waren. Der Ueberstand war gering. Am Schweinemarkt war das Geschäft einigermaßen zufriedenstellend; etwa ⅓ der großen Zufuhr blieb unverkauft. Man zahlte für Achtwochen-Ferkel 1,50—1,75 M. pro Woche, vierteljährige Faselschweine 28—35 M., halbjähr. 45—54 M. per Stck. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, 14. Dezbr. cr.

Essen, 29. November. Auftrieb 790 Großvieh, 130 Bautzen resp. Bullen, — Pferde, 1620 Schweine, 710 Kälber, 125 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh Ia. 60—63 M., ausgesuchte Exemplare darüber, IIa. 56—59 M., IIIa. 45—55 M. Bautzen resp. Bullen 52—57 M. Schweine 48—56 M. Schafe 55—60 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. Kälber 32—42 M. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Der heutigen Nummer liegt eine **Beilage** betr. **Weihnachts-Ausverkauf** der Firma **Gebr. Kaufmann, Hagen,** bei.

Bedeutende Preisermäßigung!

Um mit meinen großen Warenvorräten zu räumen, gewähre ich von heute bis Weihnachten auf sämtliche

Putz-, Woll-, Weiß- und Pelzwaren, Korsetts, Tapisserie u. s. w.

bei Einkäufen von 1 M: bis 10 M. 10 Prozent Rabatt,
" " " 10 " und höher 15 " "

welche von den gekauften Waren in Abzug gebracht werden.

Auf Kurzwaren und Garne bewillige ich keine Vergünstigung mehr.

Nicht konvenierende Weihnachts-Geschenke werden bis zum 10. Januar umgetauscht.

D. TREU, Cölner Engros-Lager,

Hüsingstr. 4. **Schwerte.** Hüsingstr. 4.

Nächsten Sonntag, den 4. Dezember, bleibt mein Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet!

Meine Weihnachts-Ausstellung

bietet die größte Auswahl an Geschenken aller Art:

Haushaltungs-Artikel in **Emaille-, Porzellan-, Glas-** und **Korbwaren;** z. B. **Löffelbleche** von 2 Mk. an, **Waschkessel** in Zink und Emaille von 3 Mk. an, **Bügeleisen,** vernickelt, 3,50 Mk., **Haushaltungswaagen** von 3 Mk. an, **Kaffee-Service,** fein dekoriert, von 3,50 Mk. bis zu ganz feinen, **Eß-Service,** fein dekoriert, von 12 Mk. an, **Wasch-Service,** fein dekoriert, von 2 Mk. an, eiserne lackierte **Waschständer** dazu 1,25 Mk. **Bier-** und **Liqueur-Service, Bowlen-, Stammseidel** von Glas und Stein, in allen Preislagen, letztere auch mit Musik. **Tisch-** u. **Hängelampen** von Alabaster, Bronze u. Majolika, **Ampeln. Vogelkäfige** in größter Auswahl.

Galanteriewaren: **Photographie-Albums** v. 50 Pfg. an bis zu den feinsten in Plüsch und Leder, auch mit Musik. **Ledertaschen** in allen Preislagen, ebenso **Poesie-** und **Postkarten-Albums. Handschuhkasten, Nähkasten** in Holz und Plüsch, **Zigarrentaschen, Portemonnaies, Zigarrenspitzen, Tabakkasten, Fischständer** a. A.

Die **Spielwaren-Ausstellung** enthält: Gekleidete **Puppen** in größter Auswahl, **Puppenköpfe** mit echten Haarperrücken, **Puppenstuben** und **-Möbel, Küchen, Kochheerde, Emaille-** und **Porzellan-Service, Läden, Pferdeställe, Festungen, Eisenbahnen, Stickkasten, Gesellschaftsspiele** u. A.

Tornister in bekannter Auswahl und Billigkeit.

Zum gefl. Besuch der **Ausstellung** ladet höflichst ein

Joseph Oppler,

Hüsingstr. 25. SCHWERTE. Hüsingstr. 25.

Altem Herkommen gemäss

gebe ich, trotzdem es meine bekannten billigen Preise kaum zulassen, bei Einkäufen von

je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt,

aber nur bis Weihnachten.

In Kleiderstoffen große Auswahl und schon

6 Meter halbwollenen **Kleiderstoff,** 1 Kleid zu Mk. 1.50 in allen Farben.
6 " do. do. 1 " " " 2.40 " " "
6 " **gutes Damentuch,** 1 " " " 3.90 " " "
waschechter **Kleiderbiber,** 35 Pfg. das Meter.
140 cm breiter, waschechter **Schürzenflamosen,** 60 u 65 Pfg. das Meter.
Große Normalhemden von 90 Pfg. an.
Biber-Frauenhemden, 110 cm lang, 1 Mk., 3 Stück zu Mk. 2.80.

Bunte Herrenhemden von 70 Pfg. an.
Große schwere **Unterjacken** 1 Mk. **Hautjacken** von 60 Pfg. an.
Blaue Sayettjacken 2.50 und 3 Mark.
Herren- und Frauen-Unterhosen von 70 Pfg. an.
Socken 35 Pfg., handgestrickt 65 Pfg.
Schwarze Frauenstrümpfe 65 Pfg.
Große Halstücher 20, 25 und 35 Pfg.
Bettücher von 45 Pfg. an.

Sämtliche hier nicht angeführten Artikel ohne jede Preiserhöhung.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Käse!

Ia. Holländer p. Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.
Ia. Edamer Tafelkäse p. Pfd. 75 u. 80 Pfg.
Ia. Schweizer per Pfund 100 Pfennige.
Hochfeinen Limburger, Mainzer, Kräuter- und **Frühstückskäse.**
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung!
F. Weischede, Hüsingstr. 17.

Vorzügliche, alt abgelagerte
Ungar- u. Südweine,
Meneser Ausbruch, Portwein, Sherry, Malaga, Vermouth di Torino, Samos 2c. empfiehlt zu billigsten Originalpreisen
Carl Kühl,
Brückstraße 28.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 2/5 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Mill. Mk
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schwerte:
Herr **Gustav Haver.**

Ein möbl. Zimmer
für 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. Näheres bei
Frz. Gessinger, Hüsingstr.

Empfehle mich als
Näherin.
Arbeite in meinem, wie auch im Hause des Auftraggebers.
Maria Heine, Senningsweg 6.

Zwei Zimmer
per 1. Febr. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 189. Schwerte, Freitag, 2. Dezember 1898. 31. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Fortwährend

werden **Bestellungen** auf die **Schwerter Zeitung**, amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde, stark verbreitetes Organ im kaufkräftigen Publikum, entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur

50 Pfennig.

Gedanken und Erinnerungen.

Das mit so großer Spannung erwartete Memoirenwerk des Fürsten Bismarck ist erschienen und schon eine flüchtige Lektüre des stattlichen Werkes zeigt, welche Fundgrube die Aufzeichnungen des Mannes, der zwar nicht eigentlich Geschichte schrieb, aber Geschichte machte, dem Politiker, dem Historiker und auch dem bieten, welcher lediglich mit allgemein menschlichem Interesse den Erscheinungen der Zeitgeschichte gegenübersteht. Um die Memoiren des Fürsten Bismarck hat sich schon lange vor ihrem Erscheinen ein heftiger Streit erhoben und es ist nicht anzunehmen, daß dieser Streit nach ihrem Erscheinen zur Ruhe kommen wird. Von vornherein ist gesagt worden, daß das nachgelassene Werk des Fürsten Bismarck uns schwere Enttäuschungen bereiten werde. Eine solche Enttäuschung mag freilich denen zu teil geworden sein, welche von den Aufzeichnungen des Fürsten sensationelle Enthüllungen erwartet hatten, denn von solchen Sensationen ist in dem Werk des Fürsten Bismarck nichts zu finden. Diejenigen aber, welche von dem Werk wertvolle Beiträge zu der politischen Geschichte der neueren Zeit erwarteten, werden keinerlei Enttäuschungen empfinden, und diese Beiträge sind eines um so größeren Interesses sicher, als sie von einem Manne herrühren, der nicht nur die Geschichte seiner Zeit, in der er selber an hervorragendster Stelle mitwirkte, wie kein Zweiter gekannt hat, sondern der auch in hervorragendem Maße befähigt war, seinen Gedanken und Anschauungen eine künstlerisch abgerundete, prägnante und packende Form zu geben.

Niemand konnte von dem Fürsten Bismarck eine regelrechte Geschichte seiner Zeit erwarten. Das Talent, Geschichte zu machen und Geschichte zu schreiben, findet sich nicht oft zusammen. Wenn Fürst Bismarck auch dieses Talent besessen hat, so konnte es ihm doch nicht in den Sinn kommen, sich der Arbeit einer plangemäßen Geschichtsschreibung zu unterziehen. Fürst Bismarck stand auch, eben weil es in so hervorragendem Maße sein Beruf war, selbst Geschichte zu machen, dieser Geschichte und sich selbst nicht mit der Unbefangenheit des Historikers gegenüber und er war sich dessen vollkommen bewußt. Nicht als historische Abhandlung haben wir das Werk des Fürsten Bismarck aufzunehmen, sondern als etwas ganz anderes, als weit mehr, als das politische Testament des Begründers des deutschen Reiches, als ein Testament, das mit bewundernswerter Treue den Charakter des Verfassers widerspiegelt.

Was das Werk uns an Thatsächlichem bietet, ist uns aus der reichhaltigen Geschichtsschreibung unserer Zeit zumeist schon zugänglich gemacht worden, und es wäre auch unberechtigt gewesen, nach dieser Richtung hin besondere Erwartungen zu hegen. Noch niemals ist der Fall vorgekommen, daß die Geschichte eines Staatsmannes schon bei seinen Lebzeiten so aufgehellt worden ist, wie dies bei dem Fürsten Bismarck infolge der wertvollen Arbeiten Sybels, Poschingers und Hahns der Fall ist. Dem Fürsten Bismarck lag der Ehrgeiz fern, eine aktenmäßige Geschichte seines Wirkens zu schreiben, ein Stoff, der sich naturgemäß zu einer Geschichte der politischen Entwickelung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten erweitert hätte. Es mußte ihm dies schon deshalb fern liegen, weil ihm das geschichtliche Aktenmaterial nicht zur Verfügung stand, wenn er auch an der Schaffung dieses Materials an erster Stelle beteiligt war. Der Wert des Buches, der ein für alle Zeiten bleibender sein wird, liegt aber nicht in erster Reihe in dem thatsächlichen Material, das wir daraus erfahren, wenn es auch manche Vorgänge in der zeitgenössischen Geschichte in ein neues Licht bringt, manche Lücken ergänzt und manche Auffassungen berichtigt. Der Hauptwert des Werkes liegt vielmehr darin, daß es uns trotz der ungebundenen Form der Darstellung ein hochinteressantes Charakterbild des Fürsten giebt und manche Züge in seinem Charakter und seinem Leben, die bisher zu einer schiefen Beurteilung führen mußten, einmal aus seinem geschlossenen Charakter heraus und zweitens aus den Ereignissen heraus, in denen er stand und kämpfte, begreiflich und verständlich machten. Bei der Art, in welcher die Aufzeichnungen gemacht wurden, ist es vollkommen erklärlich, daß mancherlei Unrichtigkeiten, mancherlei stark subjektive Auffassungen mit unterliefen. Der außerordentlichen Bedeutung des Werkes, die eben in einer ganz anderen Richtung zu suchen ist, wird dadurch nicht der mindeste Abbruch gethan.

Von manchen Seiten ist den Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck mit einem gewissen Unbehagen entgegengesehen worden. Fürst Bismarck hat die Kunst des Schweigens während seiner amtlichen Thätigkeit verstanden und ausgeübt wie vielleicht kein zweiter Mensch. In den schwierigsten Zeiten seines Lebens hat er keinen Menschen besessen, dem er seine Gedanken und Pläne rückhaltlos anvertrauen mochte, aus Furcht, die Erreichung seiner Ziele zu vereiteln, wenn die Welt, ja auch seine Mitarbeiter, sie zu früh erfahren hätten. Dies Schweigen hat ihm während seines Wirkens mancherlei Verkennung und ungerechte Beurteilung eingetragen. Er hat es als sein gutes Recht betrachtet, nachdem er aus dem Amte geschieden, nicht mehr zu schweigen, sondern zu sprechen. Wenn er jetzt von seinem guten Rechte Gebrauch machte, nicht nur zur Mitwelt, sondern auch zur Nachwelt zu sprechen, so ist er damit dem Beispiel Julius Cäsars, Friedrich des Großen und Napoleons gefolgt und er hat der Nachwelt ein Dokument seines Daseins überliefert, das ihn den Späteren naturgetreuer schildern wird, als alle Denkmäler in Stein und Erz.

Die Stempelsteuer des Mietzinses.

Auf vielfachen Wunsch bringen wir nachstehend eine für Vermieter wichtige Abhandlung über Stempelsteuer:

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Stempelsteuergesetz vom 1. April 1896 ab die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Mietverträge (Afterpacht- und Aftermietverträge, sowie antichretischen Verträge) über unbewegliche Sachen dem Verpächter und Vermieter (Afterverpächter, Aftervermieter, antichretischen Verpfänder) obliegt und daß nur gegen diese Personen, nicht aber auch gegen die Pächter, Mieter pp. die Strafen, welche die Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind.

Die Versteuerung erfolgt lediglich mittels eines von dem Verpächter, Vermieter pp. aufzustellenden Verzeichnisses. In dieses Verzeichnis sind die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Pacht- und Miet- pp.-Verträge, sofern der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Mietzins mehr als 300 Mark beträgt, einzutragen. Das Verzeichnis muß ferner enthalten: die Bezeichnung des Grundstücks, den Namen der Pächter, Mieter pp., die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betreffenden Kalenderjahres, den Zins und den erforderlichen Stempelbetrag ($^1/_{10}$ vom Hundert des Pacht-, Miet- pp. Zinses).

Der Verpächter, Vermieter pp. hat dieses Verzeichnis mit der Versicherung, daß er andere unter die Tarifstelle 48 Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, zu versehen und die Versteuerung bis spätestens zum Ablauf des Januar des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken.

Bemerkt wird noch, daß den schriftlichen Pacht- und Miet- pp. Verträgen die durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Pacht- und Miet- pp. Abschlüsse gleichstehen und daß auch diese, sowie die auf Grund einer in einem Vertrage enthaltenen Verlängerung in Geltung gewesenen Pacht- und Miet- pp. Verhältnisse in das Verzeichnis aufzunehmen sind.

Wenn in Verträgen der vorgedachten Art noch andere besonders stempelpflichtige Rechtsgeschäfte, wie z. B. Abreden über Vorkaufsrecht, Schiedsgerichte u. s. w. beurkundet sind, so muß dieserhalb der erforderliche Stempel zu den Verträgen selbst entwertet werden.

Die näheren Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes und Tarifs vom 31. Juli 1895 hierüber finden sich in der Gesetzsammlung für 1896 Seite 413 ff., die Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanzministers zu denselben in der Bekanntmachung vom 13. Februar 1896 (Reichs- und Staatsanzeiger 1896 Nr. 44) abgedruckt, auf welche verwiesen wird. Dieselben sind auch den Formularen zu den Pacht- (Miet-Antichrese)-Verzeichnissen, welche unentgeltlich von allen zuständigen Zoll- und Steuerstellen, sowie von den Stempelverteilern verabfolgt werden, vorgedruckt.

Zugleich wir das Publikum aufgefordert, die zu versteuernden Pacht- pp. Verzeichnisse nicht in den letzten Tagen des Monats Januar, sondern bereits zu Anfang desselben zur Versteuerung vorzulegen, um einen zu großen Andrang der Steuerpflichtigen und eine Stockung des Geschäftsverkehrs zu vermeiden.

Die im vorigen Jahre benutzten Formulare sind, soweit dieselben noch Platz bieten, auch noch fernerhin weiter zu benutzen.

Westfalen-Rheinland.

Remscheid, 28. Nov. Frau Dr. med. Gisela Kuhn, welche auf Grund der gegen sie angezogenen gesetzlichen Bestimmungen, wonach ein Kassenarzt im Inland approbiert sein wird, ihre Kassenarztpraxis vorerst nicht ausüben darf, erhielt kürzlich einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 20 Mk., weil sie sich, ohne in Deutschland promoviert zu sein, den Titel eines „Dr. med." zugelegt habe, wodurch bei dem Publikum die irrige Ansicht hervorgerufen worden, daß sie ein in Deutschland approbierter Arzt sei. Frau Dr. K. legte Einspruch gegen dieses Strafmandat ein. Vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem die Sache zur Verhandlung stand, bestritt der juristische Vertreter der Frau K. das angegebene Vergehen. Der als Zeuge auftretende Kreisphysikus Dr. Räuber erklärt, daß er die Anzeige gegen Frau Dr. K. erstattet, aber nicht als Arzt, sondern in seiner Eigenschaft als Beamter. Der Anzeige liegt ein von Frau Dr. med. K. ausgefertigtes Rezept zu Grunde, welches ohne jeden Zusatz Frau Dr. med. Gisela Kuhn unterschrieben sei. Man habe also nicht zu erlesen vermocht, daß die Dame im Auslande approbiert sei. Der Verteidiger der Beschuldigten bemerkte demgegenüber, daß ein Rezept nicht in die Oeffentlichkeit gelange, sondern in den Händen des Kranken bezw. Apothekers bleibe. Diesen beiden sei es aber zweifellos bekannt gewesen, daß Frau Dr. med. K. nicht in Deutschland promoviert und approbiert sei, denn auf ihrem Thürschilde wie auf ihren Visitenkarten stehe ausdrücklich: „in Zürich approbierter Arzt". Seiner Klientin sei übrigens durch Ministerial-Reskript vom 9. August 1898 gestattet, den Titel „Dr. med." in Deutschland zu führen. Auf Antrag des Verteidigers wurde die Angeschuldigte freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last gelegt. Letzteres geschah gleichfalls auf Antrag des Rechtsbeistandes, der geltend machte, daß die Angeklagte als Ausländerin, sie stammt aus Graz, mit den einheimischen gesetzlichen Bestimmungen nicht vertraut sei und deshalb eines juristischen Beistandes bedurft hätte. — Ein zweiter Fall, der in etwa die Anstellung von beamteten Kassenärzten an der hiesigen Allg. Ortskrankenkasse berührte, wurde am gleichen Tage vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Als die seitherigen Kassenärzte der vorerwähnten Ortskrankenkasse plötzlich ihre Funktionen nicht mehr ausübten, wurde u. a. von der fraglichen Kasse ein Dr. med. W. aus Barmen aushülfsweise als Augenarzt engagiert. Dieser fuhr täglich einmal vom benachbarten Barmen herüber, hier Praxis auszuüben. Er erhielt ein Strafmandat in Höhe von 30 Mk., weil er in Remscheid Wohnung genommen und hier ärztliche Praxis ausgeübt habe, ohne dem Kreisphysikus Dr. Räuber hierüber die vorgeschriebene Meldung erstattet zu haben. Dr. W. erhob Einspruch und bemerkte vor Gericht, daß er in Barmen wohne und dort die bezügl. Vorschriften erfüllt habe. Er könne in ganz Preußen seine Praxis ausüben. Die Amtsanwaltschaft beantragte laut „B. Z." die Bestrafung, weil er hier als Kassenarzt fungiert, also hier seinen Wohnsitz habe und meldepflichtig sei. Das Gericht erkennt die Meldepflicht in diesem Falle nicht an, da Dr. W. in Barmen wohne, und sprach Dr. W. kostenlos frei.

Vermischtes.

* Graz, 29. Nov. Ueber grobe Ausschreitungen österreichischer Offiziere, die in der steierischen Stadt Pettau einen Gutsbesitzer niedermetzelten, wird gemeldet: Abends fand sich im Restaurant Osterberger in Pettau eine größere Gesellschaft zu einem gemeinschaftlichen Hasenschmaus ein. Nach Mitternacht entfernten sich die meisten Teilnehmer und es blieben an diesem Tische noch der Reserveleutnant Großauer und der Kaufmann v. Kottowitz zurück. An einem anderen Tische saßen Hauptmann Müller, Oberstleutnant Tompa und von Bouvard. Hauptmann Müller und von Bouvard luden Großauer und v. Kottowitz zu ihrem Tische ein. Gegen halb drei Uhr Nachts entstand zwischen Müller und Großauer ein Wortwechsel. Großauer antwortete auf die Bemerkung Müllers, daß Großauer „nichts sei und nichts vorstelle", mit dem Worte „Frechheit". Darauf hin stand Hauptmann Müller von seinem Sitze auf, holte den Säbel und hieb damit auf Großauer ein. Dieser erhielt eine schwere Kopfwunde, hatte aber noch die Kraft und das Bewußtsein, mit der linken Hand nach dem zum zweiten Male erhobenen Säbel zu greifen, um einen weiteren Hieb zu verhüten. In diesem Momente zog Oberstleutnant Tompa gleichfalls seinen Säbel und schlug auf den linken Arm Großauers so wuchtig ein, daß er ihm die Sehnen des Gelenkes zerschnitt und den Knochen zersplitterte. Nun mußte Großauer den Säbel des Hauptmanns Müller loslassen. Die beiden Offiziere hieben noch weiter auf Großauer los, bis dieser aus vielen Wunden blutend, zu Boden fiel, worauf sich die Offiziere entfernten. v. Kottowitz holte einen Arzt und nahm sich des Schwerverletzten an. Großauer ist nach der Aussage des ihn behandelnden Arztes sehr arg zugerichtet und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Büchertisch.

Im Reiche der Cyklopen. Eine populäre Darstellung der Stahl- und Eisentechnik. Von Amand Freiherr v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit ca. 400 Abbildungen. In 30 Lieferungen à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Memoirenwerk über Kaiser Friedrich. Ein interessantes Werk, das in der gegenwärtigen Zeit berechtigtes Aufsehen erregen wird, erscheint demnächst in der bekannten Verlagshandlung Paul Kittel, Historischer Verlag, Berlin. Die mit Spannung erwarteten Memoiren sollen unter dem Titel: „Kaiser Friedrich der Gütige" lieferungsweise zur Ausgabe gelangen und bei wahrhaft künstlerischer Ausstattung zu volkstümlichen Preisen den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden; sie versprechen nach Inhalt und Ausstattung eine der hervorragendsten Publikationen des deutschen Buchhandels zu werden. Der Subskriptionspreis einer jeden Lieferung soll nur 90 Pfg. betragen. Eine Luxusausgabe auf feinstem Kunstdruckpapier in hervorragend mehrfarbigem Druck läßt die Verlagsbuchhandlung zu dem Preise von 5 Mk. pro Lieferung herstellen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter solid. Negligé und Velourstoff z. Kleid f. M. **2.70** Pf.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. M. **2.85** Pf.

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**

mit 10 Proz. extra Rab.

Fertige gute **Betten, Bettbezüge,** sowie sämtliche **Manufakturwaren** zu ermäßigten Preisen.

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Halbdaunen „ „ 17.50.
Großes 2 „ „ Pfühl „ 3½ „ „ „ Federn „ „ 4.00.
„ Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2 schläfige Bettbezüge in Kattun und Siamosen, bekannt waschechte Ware, Mk. 2.50.
„ 2 „ Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60.
Betttücher von 45 Pfg. an; große 2 Meter lange Betttücher in weiß und bunt Mk. 1.10 und 1.50.
Große 2 Meter lange bunte Bettdecken, schwere Ware, 2 Mark.

Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:
Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Orginalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 329,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'**schen Kräuter-Wein



Ich gebe von jetzt an, da ich durch große Einkäufe für meine Geschäfte billig einkaufte, bei einem Einkauf von **4 Mark**

10%.

Ich empfehle in größter Auswahl

Neuheiten:

Knabenhüte von 0,80, 1,00, 1,25 Mk. u. s. w.
Herren „ „ 1,50, 1,75, 2,00 „ u. s. w.
Mützen für Herren und Knaben von 0,50 Mk. an.
Kravatten, Handschuhe, Hosenträger.
Neuheiten in **Damenhüten.**
Regenschirme, 300 St. zur Auswahl, von **1** Mark an.

H. Wortmann,

Bielefeld. **Schwerte.** Duisburg.
Feste Preise! Feste Preise!

Weihnachts-Stollen-Versand.

Die berühmten **Leipziger**

Christstollen

beliebtestes hochfeines Weihnachtsgebäck, (Mandelstollen und Rosinenstollen), à Stück je nach Qualität: 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6.— M. versendet gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme

Alfred Hartmann, Leipzig, Albertstrasse.

Ich bitte, Bestellungen gefl. schon jetzt aufzugeben, mit der Angabe, wann die Zusendung erwünscht ist, — da ich bei zu später Bestellung für rechtzeitige Lieferung zum Weihnachtsfeste ev. nicht garantieren kann.

1000 Mk. Belohnung!

Gesundheits-Kräuter-Honig, vorzüglich bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden wird **echt** in tadelloser Güte auch von **Emil Gördel** in **Colberg** hergestellt. Garantie obige Belohnung. Aelteste Geheilter bei jeder Flasche. Die Firma C. Lück in Colberg erteilt demselben das nachstehende glänzende Zeugnis:

„Herr Emil Gördel aus Colberg ist vom 28. Dezember 1890 bis 23. Januar 1896 in meinem Fabrikationsgeschäft für pharmaceutische Spezialitäten als Geschäftsführer thätig gewesen und hat die ihm obliegenden umfangreichen Arbeiten mit Fleiß und Ausdauer zu meiner größten Zufriedenheit erledigt, sodaß **ich ihn auf das Wärmste empfehlen kann.**

Colberg, den 28. Januar 1896.
Wilh. Anhalt, Inh. d. Fa. **C. Lück.**

Bestandteile: Man nehme 15 kg besten deutschen Honig, 3 kg frisch gepreßten Vogelbeersaft, 4 kg destilliertes Wasser, koche auf, schäume kunstgerecht ab und füge dem Durchgeseihten 4 kg besten Weißwein hinzu, der vorher mit 250 g Enzianwurzel, 250 g Veilchenwurzel, 750 g Eberwurzel, 360 g Bingelkraut, 180 g Natterzunge und 130 g Lungenmoos, alles geschnitten, digeriert war. Preis nur 3 M., 1.50 M., 1 M.

Zu haben nur in den Apotheken. Für arme Kranke umsonst (siehe die Atteste in den Apotheken).

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik,** *des* **Maschinenbauwesens,** *sowie des* **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung **60 ₰.**

Der Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. **60 ₰.**

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. **60 ₰.**

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c, redig. v. O. Karnack. à Lief. **60 ₰.**

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung **60 ₰.**

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. **60 ₰.**

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. **60 ₰.**

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 ℳ** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich **gediegene Kenntnisse** auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die **schönsten und vorteilhaftesten Erfolge** erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. **nur nach** vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind **durch jede Buchhandlung zu beziehen,** *sowie durch*
A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: **20 ₰** *pro Monat durch jede Buchhandlung;* **60 ₰** *pro Quartal durch die Post.*
Postliste 8178a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Gegründet: 1846.

Weltheilen!

Export nach allen We

Underberg-Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin. Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt. Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve. Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brussel 1888. Chicago 1893.

Fabrik-Marke

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Schutz

Bitte zu verlangen gratis und franko. **Illustrierter Weihnachts-Katalog** Verzeichnis **Empfehlenswerter Festgeschenke** aus dem Verlage von **Friedrich Andreas Perthes** in Gotha.